



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Theodor Körner's sämtliche Werke

Körner, Theodor

Berlin, 1835

Moskau

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62084](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62084)

Und hofft des Sängers Vaterland?
 Es hofft auf die gerechte Sache,
 Hofft, daß sein treues Volk erwache,
 Hofft auf des großen Gottes Rache,
 Und hat den Rächer nicht verkannt.
 Drauf hofft mein Vaterland!

M o s k a u.

Wie wölben dort sich deiner Kirchen Bogen!
 Wie schimmern der Paläste goldne Wände!
 Es schwärmt der Blick, wohin ich ihn versende,
 Von einer Pracht zur andern fortgeflogen. —
 Da wälzen sich auf einmal glüh'nde Wogen:
 Es schleudern deiner Bürger eigne Hände
 Auf's eigne Dach die sprüh'nden Fackelbrände;
 Ein Feuerkreis hat prasselnd dich umzogen.
 O laß dich nur vom Abergwitz verdammen. —
 Ihr Kirchen, stürzt! Paläste, brecht zusammen!
 Der Abdnir Rußlands wirft sich in die Flammen.
 Doch, hochverklart, aus seinem Feuerfranze
 Wird er erstehn im frischen Jugendglanze,
 Und Sanct Georg schwingt siegend seine Lanze.

Lied zur feierlichen Einsegnung des preussischen Freicorps,

in der Kirche zu Rogau in Schlesien.

Nach der Weise: Ich will von meiner Missethat.

Wir treten hier im Gottes-Haus
 Mit frommem Muth zusammen.
 Uns ruft die Pflicht zum Kampf hinaus,
 Und alle Herzen flammen.
 Denn, was uns mahnt zu Sieg und Schlacht,
 Hat Gott ja selber angefacht.
 Dem Herrn allein die Ehre!
 Der Herr ist unsre Zuversicht,
 Wie schwer der Kampf auch werde;
 Wir streiten ja für Recht und Pflicht,
 Und für die heilige Erde.
 Drum, retten wir das Vaterland:
 So that 's der Herr durch unsre Hand.
 Dem Herrn allein die Ehre!
 Es bricht der freche Uebermuth
 Der Tyrannei zusammen;
 Es soll der Freiheit heilige Gluth
 In allen Herzen flammen.
 Drum frisch in Kampfes Ungeßüm!
 Gott ist mit uns, und wir mit ihm!
 Dem Herrn allein die Ehre!
 Er weckt uns jetzt mit Siegerlust
 Für die gerechte Sache;
 Er rief es selbst in unsre Brust:
 Auf, deutsches Volk, erwache!

Und führt uns, wär 's auch durch den Tod,
 Zu seiner Freiheit Morgenroth.
 Dem Herrn allein die Ehre!

T r o s t.

Ein Rundgesang.

Wie wir so treu beisammen stehn
 Mit unverfälschtem Blut!
 Der Feierstunde heilig Wehn
 Schwellt meinen jungen Muth.
 Es treibt mich rasch zum Liebe fort,
 Zum Harfens Sturm hinaus.
 Im Herzen lebt ein kühnes Wort, —
 Was gilt 's, ich sprech' es aus.

Die Zeit ist schlimm, die Welt ist karg,
 Die Besten weggerafft;
 Die Erde wird ein großer Sarg
 Der Freiheit und der Kraft.
 Doch, Muth! — Wenn auch die Tyrannei
 Die deutsche Flur zertrat:
 In vielen Herzen, still und treu,
 Keimt noch des Guten Saat.

Verschüchtert durch den blut'gen Ruhm
 Und durch der Schlachten Glück,
 Flohn zu der Seele Heiligthum
 Die Künste scheu zurück.
 Sind auch die Thäler jetzt verwaist,
 Wo sonst ihr Tempel war:
 Es bleibt doch jeder reine Geist
 Ihr ewiger Altar.

Und Freundestreu' und Wahrheit gilt
 Noch eine heil'ge Pflicht.
 Sieh, wie der Stiebsbach brausend schwillt! —
 Du ruffst, mich schreckt er nicht.
 Und läg' es vor mir wolkenweit
 Und sternhoch über mir:
 Bei'm Gott! ich halte meinen Eid.
 Schlag' ein! ich folge dir!

Und Frauenunschuld, Frauenlieb',
 Steht noch als höchstes Gut,
 Wo deutscher Ahnen Sitte blieb,
 Und deutscher Jünglingsmuth.
 Noch trifft den Frevler heil'ger Bann,
 Der diesen Zauber stört;
 Wer für sein Lieb nicht sterben kann,
 Ist keines Kusses werth.

Auch du hast noch nicht ausgeflammt,
 Du heil'ge Religion!
 Was von der ew'gen Liebe stammt,
 Ist zeitlich nicht entflohn.